

Ist uns die Rücksicht abhanden gekommen?

Der Tod der Seewalchner Ärztin Lisa-Maria Kellermayr hat viele erschüttert und betroffen gemacht. Ein Mensch, der sich von Berufswegen und als ganzer Mensch in den Dienst des Helfens und der Gesundheit gestellt hat, wurde dafür angefeindet, beleidigt und sogar mit dem Leben bedroht. Dies alles in anonymer Weise über die – in diesem Zusammenhang ein irreführender Begriff – „sozialen“ Medien. Nach monatelangen Drohungen konnte sie nicht mehr arbeiten. Es kam zur Schließung ihrer Ordination. Wenige Wochen später konnte und wollte sie auch nicht mehr leben, so sehr hatte ihr das alles zugesetzt. Dass sie mit alledem nicht mehr leben konnte, mag – hoffentlich – ein Einzelfall sein. Dass es aber leider Gottes viele sind, die von Hass, Anfeindungen und gefährlichen Drohungen betroffen sind, ist traurige Realität. Schon Kinder im Volksschulalter sind Mobbing und dergleichen mitunter ausgesetzt. Und jede noch so scheinbar harmlose Drohung macht etwas mit dem Betroffenen. Im schlimmsten Fall kann es zu „burn out“, Arbeitsunfähigkeit und dem Verlust jeglicher Lebensperspektive führen.



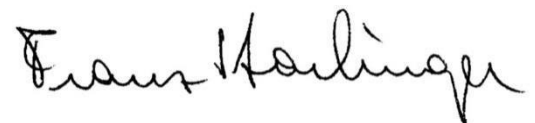
Jesus kennt die Thematik

In der Bergpredigt, in der Jesus die „neue Welt“ zeichnet, sagt er, wie schlimm er es findet, wenn einer auf seinen Bruder einen Zorn hat oder ihn einen Taugenichts nennt oder als Narren bezeichnet, was nichts anderes heißt, als dass dieser Mensch nicht ernst zu nehmen ist, er einfach abqualifiziert wird (vgl. Mt 5,22). Jemandem zu unterstellen, er taue sowieso zu nichts, ist schlimm, heißt fast so viel wie ihm das Menschsein abzusprechen. Von so mancher anonymen Drohung im sogenannten Netz ist das leider herauszulesen bzw. wird es dem Betroffenen unterstellt. Jesus fordert in der Bergpredigt zu einem neuen anderen Umgang miteinander, er ruft zu einem neuen Denken auf, welches in einem neuen Handeln sichtbar wird und das sich auf alle Lebensbereiche erstreckt.

Der Königsweg

Jesu Weisungen in der Bergpredigt lassen sich unter dem Begriff „Rücksicht“ einordnen. Wortwörtlich meint „Rück-Sicht“ der Blick zurück. Im „Rückblick“ kann ich sehen, was mein Handeln bewirkt (hat). Im positiven Sinn, was durch mein Tun entstanden ist, welche Saat aufgegangen und Früchte gebracht hat. Leider gibt es immer wieder auch negative Beispiele der „Rücksichtslosigkeit“ von Zerstörung und Tod.

Dieser Blick zurück zeigt mir die Folgen meines Handelns auf und kann mir Hilfe und Orientierung sein auf dem Weg in die Zukunft. Sehr deutlich erkennen wir das in unserem Verhalten in Bezug auf unsere Umwelt. Die Klimakrise ist durch das (Miss-)Verhalten des Menschen verursacht. (Im schlimmsten Szenario, so Experten, zerstört der Mensch seine eigene Lebensgrundlage.) Die Haltung der Rücksicht kann uns helfen, den Weg einzuschlagen, der zum Leben führt. Und es bleibt zu hoffen, dass die „Rücksichtigen“ all die anderen zu überzeugen vermögen und auf den Weg des Lebens mitnehmen, damit wir auch morgen und übermorgen Grund genug haben, Erntedank zu feiern.

A handwritten signature in black ink, reading "Franz Hartinger". The signature is written in a cursive, flowing style with a prominent initial 'F'.